

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt Tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., zweimonatlich 1 Mk., einmonatlich 50 Pf.

Einzelne Nummern 10 Pf.

Postzeitungsbestellliste 6631.

Alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen keine Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an.

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Schandau, sowie für den Stadgemeinderath zu Hohnstein.

Mit „Musikr. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Feisenblasen“.

Mit „Landwirthschaftl. Beilage“.

Inserate, bei der wöchentlichen Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Corpusteile oder deren Raum 10 Pf. Inserate unter fünf Zeilen werden mit 50 Pf. berechnet (tabellarische und complicirte nach Uebereinstimmung).

„Eingefandt“ unterm Strich 20 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Inseraten-Aannahmestellen: In Schandau: Expedition Hausenstraße 134, in Hohnstein: bei Herrn Stadtschreiber Reinhard, in Dresden und Leipzig: die Kanonen-Bureau von Haasenstein & Bogler Invalidentank und Rudolf Mosse, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und in Hamburg: Käroly & Liebmann.

Nr. 81.

Schandau, Sonnabend, den 15. Juli 1899.

43. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Weinhändlers **Theodor August Klinge**, Inhaber der Firma **Robert Biech** in Schandau ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 9. August 1899, Vormittags 11 Uhr

vor dem Königl. Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Schandau, den 12. Juli 1899.

Schr. Köhler,

Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Da sich seit längerer Zeit das Ueberhandnehmen der Ratten in unangenehmer Weise fühlbar gemacht hat, so haben wir behufs planmäßiger Vertilgung derselben den Kammerjäger **Karl Loos** aus Geier mit der Vornahme einer allgemeinen

Rattenvergiftung

in Schandau beauftragt.

Wir ersuchen die Hausbesitzer und Administratoren, dem Genannten, welcher besondere Legitimation bei sich führt, bei Ausführung seines Auftrages nach Möglichkeit zu unterstützen und bemerken, daß wir bis auf Weiteres Erlaubnis-scheine zur Erlangung von Gift behufs Rattenvertilgung nicht ausstellen werden.

Die Kosten werden anteilig eingezogen.

Schandau, am 13. Juli 1899.

Der Stadtrat.

Wied, Bürgerm.

Bekanntmachung.

Der II. Termin der Kommunalanlagen ist heute fällig und bis **spätestens zum 31. Juli a. c.**

an unsere Stadtkasse zu bezahlen.

Nach Ablauf dieser Frist wird sofort das Beitreibungsverfahren eingeleitet werden.

Schandau, am 13. Juli 1899.

Der Stadtrat.

Wied, Bürgerm.

Nichtamtlicher Theil.

Politisches.

Die Nordlandsfahrt unseres Kaisers, bislang vom prächtigsten Wetter begünstigt, verläuft in dem programm-gemäßen Rahmen. Einen mehrtägigen Aufenthalt nahm der hohe Reisende u. A. in Söholt, von welchem Hafen-platz aus er am 11. Juli mit Gefolge den festzugefrorenen Sunnevefjord besuchte. Am Donnerstag reiste der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ weiter nach Hellefjelt und Djubrand. Während seines gegenwärtigen Erholungs-aufenthaltes im scandinavischen Norden hat der Monarch indessen keineswegs auf die völlige Erledigung der laufenden Regierungsgeschäfte verzichtet; z. B. hörte er am Mitt-woch in Söholt die Vorträge der Vertreter der Cabinets. Außerdem ist die Politik bei der Nordlandsreise des kaiserlichen Herrn wiederholt in bemerkenswerther Weise zu ihrem Rechte gekommen. Der Besuch des Kaisers an Bord des französischen Schulschiffes „Spigénie“ in Bergen hat die Bekastung des deutsch-französischen Verhältnisses erneut in freundschaftlichem Lichte gezeigt, hoffentlich wird das Ereignis nicht gänzlich ohne Einfluß auf die weiteren Bezieh-ungen zwischen Deutschland und Frankreich bleiben. In Bezug auf die innere deutsche Politik aber ist durch die norwegische Reise Kaiser Wilhelm's ebenfalls ein bemerkens-werther Vorgang gezeitigt worden, welchen das Telegramm des Monarchen an seinen ehemaligen Lehrer Dr. Dingpeter darstellt. Die Versicherung, welche der Kaiser in seiner Depesche abgibt, daß er auf dem einmal als richtig er-kannten Wege allem Widerstand zum Trotz unbeirrt weiter-gehen werde, kann wohl mit Recht als eine Bekundung seines Entschlusses betrachtet werden, an dem im Reichstage einstweilen gescheiterten Gesetzentwurf zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses festzuhalten, welche kaiserliche Willensäußerung die Aussicht auf bewegte Zeiten in der inneren Politik im kommenden Herbst eröffnet.

Die Kaiserin ist mit den drei ältesten kaiserlichen Prinzen am Mittwoch Nachmittag 5 1/2 Uhr in dem herrlich gelegenen oberbayerischen Lustortort Verchesgaden eingetroffen, wo bekanntlich bereits die vier jüngeren Kinder des Kaiserpaars zum Sommeraufenthalt weilten. Bei ihrer Durchreise durch München wurden die kaiserlichen Herr-schaften auf dem Südbahnhof vom Prinz-Regenten Luit-pold und fast sämtlichen zur Zeit in München anwesen-den Mitgliedern des bayerischen Herrscherhauses begrüßt; während des etwa einviertelstündigen Aufenthaltes des kaiserlichen Sonderzuges verweilte die Kaiserin in ange-regtem Gespräch mit dem Prinz-Regenten und den übrigen Fürstlichkeiten im Wartesalon des Bahnhofs.

Die Haager Friedensconferenz geht ihrem Schlusse entgegen. Dieser Tage hat die zweite Commission ihre langwierigen Verhandlungen über die Gesetze und Bräuche des Landkrieges beendigt und in einer ganzen Reihe von Punkten ein Einverständnis erzielt. Die Friedensconferenz kann demnach wenigstens auf diesem Gebiete ein positives Ergebnis verzeichnen; in der Hauptsache freilich muß ihr Werk als gescheitert betrachtet werden.

In Oesterreich bleibt's bei der czechensfreundlichen Politik des Thun'schen Regimes. Dem Vernehmen nach hat Ministerpräsident Graf Thun in seinen jüngsten Ver-sprechungen mit den Vertrauensmännern der jungczechischen Partei die Versicherung abgegeben, es solle weiterhin in einer den Czechen freundlichen Weise regiert werden, die Sprachenfrage würde ihre Lösung im Sinne vollster Gleich-berechtigung erfahren, d. h. natürlich, wie die Czechen diese Gleichberechtigung verstehen. Infolgedessen ist man im czechischen Lager daran, einen längeren Wunschzettel mit neuen politischen und sprachlichen Forderungen auszu-arbeiten. — Der ungarische Reichstag ist, nachdem er dem

Ministerium Szell die Ausgleichsvorlagen unverändert be-willigt, am Mittwoch bis zum 28. September vertagt worden.

In Frankreich geht's augenblicklich ziemlich ruhig zu; die Gerüchte von orleanistischen Antrieben sind wohl nicht ernst zu nehmen. Energetisch tritt der Kriegsminister Kronz gegen jene höheren Offiziere auf, welche in der Dreifus-affaire ihren persönlichen Empfindungen zu freien Lauf gestatten. So hat der Minister dem General Julliard einen „Rüffel“ erteilt, weil der General anlässlich der Vernehmung des dreifusfeindlichen Obersten Saxe von Rennes denselben in einem Tagesbefehl über die Hutschnur gelobt hatte.

Die englischen Vorbereitungen zu einem Krieg mit den Transvaalboeren gehen flott weiter, trotz des Entgegen-kommens, welches die Transvaal-Regierung in der An-gelegenheit der Verleihung des Wahlrechts an die „Uitlanders“ gezeigt hat. Die Einschiffung von Waffen und Kriegs-material, sowie von Truppen von England nach Süd-afrika dauert fort, auch das ständige Personal der berittenen Infanterie im Lager von Aldershot hat Befehl erhalten, sich zur Einschiffung nach dem Cap fertig zu halten. Die und da macht sich allerdings die Meinung geltend, es handele sich bei diesen kriegerischen Vorkehrungen Eng-lands lediglich um Drohungen an die Adresse der Trans-vaal-Regierung, indessen ist es doch wahrscheinlich, daß hinter diesen Drohungen keine bloße Renommance, sondern wirklicher Ernst steckt.

Lokales und Sächsisches.

Schandau. Die am vergangenen Sonntag in hiesiger Kirche gesammelte Collecte für den Kirchenbau in Hohnst hat nur 20 Mark ergeben.

Die am Donnerstag, den 13. Juli, zur Ausgabe ge-langte 14. Nummer der Amtlichen Kurliste von Bad Schandau weist 753 Parteien mit 1531 Personen nach.

Wegen des erfolgreichen Eingreifens der hiesigen freiwilligen Turner-Feuerwehr beim Löschen des Brandes am 28. April d. J. in Papsdorf löst die Königl. Brand-versicherungskammer zu Dresden genannter Wehr für deren ausgezeichnete Dienstleistung beim Löschen dieses Brandes ihre Verlobigung besonders ausprechen.

Ein altes, berühmtes Hotel unserer Stadt ist Bahr's Hotel zur sächs. Schweiz. Und unwillkürlich steigt u, wenn man den Namen hört, Erinnerungen im Geiste auf, und die alten Schandauer vergegenwärtigen sich mit Wohlgefallen die Zeiten, in welchen der hochselige König Friedrich Wilhelm III. von Preußen öfter auf der Reise von oder nach Teplitz in Schandau verkehrte und allemal seinen Geburtstag in unseren Mauern verlebte. Er stieg immer in Bahr's Hotel zur sächsischen Schweiz ab, das damals am Markte, im jetzigen Amtsgerichtsgebäude war. Seit einigen Jahren hat das renommirte Hans Herr Otto Proke käuflich übernommen und hat es verstanden, seinen guten Ruf zu erhalten und weiter zu verbreiten. Verfolgt man im Fremdenbuche des Hotels oder in der Kurliste die Namen der Besucher, die Länder ihrer Herkunft, da kommen einem russische, dänische, englische, holländische, schwedische Familien vor, welche in Herrn Proke's Hotel zur sächsischen Schweiz auf längere oder kürzere Zeit ihren Wohnsitz aufgeschlagen haben, sodas, wenn alle zusammen-kämen, ein ganz merkwürdiges Sprachengemisch entstehen würde. Seit einigen Tagen weilt Sr. Exc. Inouyé, der kaiserl. japanische Gesandte am deutschen Kaiserhof, mit seiner Gemahlin im Hotel zur sächsischen Schweiz.

Am Mittwoch Abend unternahmen die Mitglieder

des Eisenbahnbeamten-Vereins von Schandau und Um-gegend mit ihren Angehörigen per Extra-Dampfsbootes einen Ausflug nach Schmilla. Als Gäste derselben be-theiligten sich die Mitglieder des Gesangsvereins und der Bogenschützen-Gesellschaft aus Wendischfähre. Unter den Klängen der Kurkapelle waren Damen und Herren gegen 8 Uhr von Wendischfähre-Schandau fortgefahren, sodas selbige nach 9 Uhr in Schmilla eintrafen. Dem Dampf-boote entstieg weit über hundert Personen, da auch Herren Bahnbeamte aus Königsstein an diesem Abendausfluge theil-nahmen. Im Gasthaus „zur Mühle“ hielt man Einkehr, recht bald entwickelte sich Leben und Frohsinn, manch herr-liches Lied kam zu Gehör und um noch besonders der Damenwelt eine angenehme Abwechslung zu bieten, riskirte man auch ein Tänzchen. Die Witternachtsstunde war eben vorüber, als Damen und Herren das Dampfboot wieder bestiegen, das mittlerweile mit erleuchteten Lampions ge-schmückt worden war. Dem gastlichen Schmilla, in welchem sich auch rechtzeitig die Herren Beamten von Station Schöna eingefunden hatten, einen Morgengruß darbringend, erfolgte 1/2 1 Uhr die Rückfahrt nach Schandau und Bahnhof Schan-dau. Wie in Erfahrung gebracht, ist sämtlichen Theilnehmern und Theilnehmerinnen dieser Ausflug gut bekommen und wird somit eine stete Erinnerung bleiben. L.—

Die Anwohner der Abhänge des Schloßberges haben schon mehrere Male Klage darüber erheben müssen, daß öfters kleine oder große Steine die Abhänge herunter-rollen und in die darunter- oder daranliegenden Gärten oder gar auf die Dächer fallen. Höchstwahrscheinlich ist kein böser Wille dabei, der jemanden veranlaßt, einen dummen Streich, der höchst gefährliche Folgen haben kann, auszuüben. Es ist jetzt die Heidelbeerzeit; es wimmelt ordent-lich von suchenden und pflückenden Kindern da oben; beim Klettern lösen sich ja öfters Steine, welche ins Rollen und Fallen kommen, ohne daß die Kinder oder auch die Großen viel darauf achten. Es ist aber notwendig, daß die Heidel-beerfucher und -fucherinnen aufmerksam gemacht werden, beim Klettern die nöthige Vorsicht walten zu lassen, daß auf den steilen Abhängen kein Stein ins Rollen oder ins Fallen kommt. Wir hoffen, daß dieser Hinweis genügen und es nicht notwendig sein wird, daß strengere Maß-regeln gegen die Unachtsamen getroffen werden müssen.

Der im Herbst zusammen tretende sächsische Land-tag wird sich vielleicht auch mit der Einführung der obli-gatorischen Fortbildungsschulen für alle mit dem vierzehnten Jahr aus der Volksschule entlassenen Mädchen zu be-schäftigen haben. Der Verband sächsischer Lehrerinnen hat kürzlich beschloffen, die Regierung um eine derartige Erweiterung des sächsischen Unterrichtswesens zu bitten.

Für den Verkehr auf zusammenstellbare Fahrschei-neste des Vereins Deutscher Eisenbahnverwaltungen tritt vom 15. Juli dieses Jahres an im sächsischen Bahnbereich eine Neuerung ein, die freudig zu begrüßen ist. Es können nämlich in Fällen, wo nach dem Verzeichnisse der Scheine von der Reiseantrittsstation bis zur Anfangsstation des ersten Scheines, ebenso zurück, ferner von einer Fahrschei-nestation inmitten der Reise nach einer Anschlußstrecke Scheine nicht vorhanden sind, Ergänzungsscheine zu er-mäßigtem Preise ausgesetzt und in das Fest aufgenommen werden. Für solche Scheine wird die Entfernung nach dem Tarife Theil II für den sächsischen Binnen-Personen-verkehr ermittelt. Die in dem benannten Verzeichnisse ent-haltene Beförderungsbedingungen gelten auch für die Er-gänzungsscheine. Beispielsweise kann man ein Fest zu-sammenstellen zur Reise von Glashütte über Dresden nach Hamburg hin und über Berlin-Ramenz-Arnsdorf-Pirna zurück nach Glashütte, indem ein Ergänzungsschein von